

Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.

Psalm 80,19

Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.

2.Timotheus 1,10

„Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen“. Was steckt dahinter? Eine Notsituation. Ein Hilfeschrei. Das Versprechen, wenn Du mir hilfst Gott, dann tue ich etwas für dich. Dann lobe ich dich. - Ein uralter Psalm. So menschlich. Menschen rufen nach Gott. In der Not. Bitten: „Lass uns leben.“ „Hilf uns in diesem Krieg, in dieser Krankheit, in dieser Not.“ Bitten für sich selbst oder Angehörige. - Immer wieder ist Leben bedroht. Von Kriegen wie in der Ukraine. Von Hunger wie in Afrika. Von Krankheiten wie überall in der Welt. Von Verbrechen, Verkehrs- und anderen Unfällen. Immer wieder steht der Tod da – manchmal unvermittelt. Manchmal sich lange ankündigend. Manchmal ein Schrecken. Manchmal eine Erlösung. - Einige Menschen durfte ich begleiten in ihrem Sterben. Sehr unterschiedlich habe ich das erlebt. Manchmal sehr friedevoll. Manchmal auch quälend. Lange. Und ich habe Gott angefleht, dass es schnell zu Ende geht. Mir war es dennoch zu lange. -

Im Kirchenjahr ist heute der Tag, wo der Tod Oberhand hat. Wo Jesus im Grab liegt. Der Tag zwischen Karfreitag und Ostermorgen. Wo Glocken schweigen. Der Tod gewinnt.

Immer wieder ist das in einem Leben und unserer Welt so. Dass der Tod gewinnt. Und doch. Wie heißt es im Lehrtext heute. „Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.“

„Jesus hat dem Tod die Macht genommen.“ Gilt das wirklich?

Menschen sterben und leiden. Auch heute. Insofern gilt das jetzt noch nicht.

Gleichzeitig hat die Angst vor dem Tod keine Macht mehr über viele Menschen. Mir geht das auch so. Der Gedanke an mein eigenes Sterben ist mir vertraut. Mir macht das keine Angst. Weil ich glaube, dass der Tod nicht der Schlusspunkt ist, sondern ein Doppelpunkt. Weil ich glaube, dass Jesus einen Weg frei gemacht hat. Weil ich glaube, dass da eine große Liebe ist, die auf uns wartet.

Manche Christen haben Gott gelobt – auch wo Leben zu Ende ging. Als sie in den Arenen dem Märtyrertod entgegengingen.

„Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen“. Lass uns leben – diese Bitte ist an Ostern neu beantwortet. Mit einem Leben, das der Tod nicht beenden kann. Weil es stärker ist als der Tod.

Was für eine Perspektive! Sie nimmt nichts vom Leiden. Sie heilt keine Schmerzen. Die Härte des Lebens wird uns zugemutet. Und doch ist da eine Kraft und eine Hoffnung, die darüber hinausführt. Die

auch in den dunklen Tälern des Lebens Kraft entfalten kann. -

Wir sind dazwischen. Wie heute dieser Tag dazwischen ist. Zwischen Leben und Auferstehung. Ein Tag des Todes. Aber mit Perspektive.

Wie sie Vögel haben. Die den Morgen besingen, auch wenn die Nacht noch dunkel ist. Jesus Christus hat das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.

Ostern hat eben nicht nur mit Eiern zu tun. Gott sei Dank. -

Ich lade Sie ein mit mir zu beten:

*Gott, Du kennst meine Situation. Auch da, wo ich vielleicht ganz unten bin. Vielleicht, wo etwas wie tot ist in mir in einer Trauer. Vielleicht, wo ich Angst habe, wegen einer Diagnose. Vielleicht, weil Freunde oder Bekannte in einem Kriegsgebiet sind. Was auch immer meine Situation ist, Du kennst sie. Und so bitte ich mit dem Psalmbeter für mich und uns: Lass mich leben. Komm heiliger Geist, der du ein heilender Geist bist und stärke mich. Gib mir Kraft für meinen Weg und die lebendige Hoffnung, die darüber hinaus reicht. Lass mich Deine Kraft und Hilfe erfahren. Ich bitte Dich. Amen.*